

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am Fest der Heiligen Drey-Einigkeit, Röm. 11, 33 - 36. Die erste Predigt.
Der unbegreiflich herrliche Gott, unser Gott. Gehalten 1735.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991



Am Fest der Heiligen Drey-Einigkeit,

Röm. 11, 33, 36.

Die erste Predigt.

Der unbegreiflich herrliche Gott, unser Gott.

Gehalten 1735.

Du unbegreiflich herrlicher und Anbetungswürdigster Gott, gib dich uns, als den unbegreiflichen herrlichen und Anbetungswürdigsten GOTT, sowohl aus der Natur, als auch insonderheit aus deinem Worte, in dem Lichte des Heiligen Geistes, lebendig zu erkennen, und schenke uns Gnade, daß wir uns deiner, des unbegreiflich herrlichen und Anbetungswürdigsten GOTTES, als unsers Gottes in Christo, gläubig rühmen, und mit kindlich gebeugtem, aber auch frölichem und erhabenen Herzen sagen können: Gott, du unbegreiflich herrlicher und Anbetungswürdigster Gott, du bist unser Gott, und bleibest unser Gott, in Zeit und Ewigkeit! Amen!

Das Gott ein unbegreiflich herrlicher Gott sey, bezeuget sowohl das Buch der Natur, als auch und zwar insonderheit, das Buch der heiligen Schrift; wie ein ieder unter uns, wenigstens mit dem Munde bekennen wird. Ist nun Gott ein unbegreiflich herrlicher

4 Die erste Predigt am Fest der Heil. Drey-Einigkeit, Röm. 11, 33-36.

licher Gott, so sind gewiß alle diejenige recht unselige Menschen, welche die Sünde lieben, folglich Feinde dieses herrlichen Gottes sind. Denn wo wollen sie bleiben, und wie wird ihnen zu Muth seyn, wenn der Zorn dieses grossen Gottes über sie anbrennen, und sie, als seine Feinde, verschlingen wird. Alle diejenige aber sind gewiß recht selige Menschen, die an Jesum Christum in der Wahrheit glauben, und in Jesu Christo zu dem grossen und lebendigen Gott frölich sagen können: Gott, du unbegreiflich herrlicher Gott, du bist mein Gott! Denn was will dem fehlen, der sich in Christo Jesu, des grossen Gottes rühmen, und ohne Widerspruch seines Gewissens sprechen kan: Ich erkenne in dem Angesichte Jesu Christi den grossen und unbegreiflich herrlichen Gott, als meinen Gott. Ich verlasse mich in Jesu Christo auf den grossen und herrlichen Gott, als auf meinen Gott. Ich liebe in Jesu Christo den unbegreiflich herrlichen Gott, als meinen Gott. Ich ehre in Jesu Christo den unbegreiflich herrlichen Gott, als meinen Gott. Ich freue mich in Christo Jesu über den unbegreiflich herrlichen Gott, als über meinen Gott. Ich habe Gott in Jesu Christo als meinen Gott, und werde ihn also haben ewig, ewig!

Wir wollen aus der heutigen epistolischen Lektion von dem unbegreiflich herrlichen Gott ein mehreres mit einander reden, und aus dem Zusammenhange derselben mit denen vorhergehenden Capiteln lernen, wie wir dazugelangen sollen, daß wir den grossen und unbegreiflichen Gott, unsern Gott und Vater, mit inniger Freudigkeit des Geistes, nennen können. Stillet vor dem grossen Gott eure Herzen, Geliebteste, und höret von seiner Herrlichkeit mit Andacht. Sebet auch dem Geiste Gottes Raum, daß er durch die Kraft seines Wortes eure Herzen zu Jesu Christo, und durch Christum zum Vater ziehen könne, damit der unendlich herrliche Gott euer Gott werde und bleibe in Zeit und Ewigkeit. Bittet mit mir den grossen Gott in dem Namen Jesu Christi um diesen Segen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Tert.

Text.

Röm. 11, 33. 36.

Swelch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkänntniß Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinnerkant? oder wer ist sein Rathgeber gewesen. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Stiliger und unbegreiflich herrlicher GOTT, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort, das Zeugniß von deiner grossen Herrlichkeit, ist Wahrheit! Amen.

Es ist, Geliebteste in dem Herrn, ehedem aus der verlesenen epistolischen Lektion Pauli demüthige Verehrung der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät Gottes betrachtet, auch solche Betrachtung Eurer Liebe gedruckt vor Augen gelegt worden. Was nun damals nicht erinnert worden ist, soll jetzt, so viel nöthig, ersetzt; das aber, was Eure Liebe bereits lesen kan, in eine nähere Application und Zueignung geführt werden. Wir richten um desswillen unsere Andacht fürlezo auf

Den unbegreiflich herrlichen Gott, unsern Gott.

Wir sehen dabey 1) wie Gott in seinem Worte als einen unbegreiflich herrlichen Gott sich uns offenbaret; und 2) wie er uns den Weg anweist, auf welchem wir dazu gelangen sollen, daß wir uns seiner, als unsers Gottes, freuen und rühmen können.

Erster Theil.

In dem Buche der Natur sowohl, als auch in dem Buche der heiligen Schrift redet Gott mit uns, und lehret uns, daß er ein unbegreiflich herrlicher und majestätischer Gott sey. Es ist in uns noch ein Stücklein von dem verlohrnen Ebenbilde Gottes übrig geblieben, welches

6 Die erste Predigt am Fest der Heil. Drey-Einigkeit, Röm. II, 33-36.

uns lehret, daß ein Gott, und daß dieser Gott zu ehren und zu fürchten sey; wie denn eben daher die Gedancken der Menschen sich unter einander verklagen oder entschuldigen, nachdem sie Recht oder Unrecht zu thun sich bestrengen Röm. I, 19. 2, 15. Hebet nun der Mensch, nach dem Triebe seines Gewissens, seine Augen auf, und betrachtet die herrliche und wunderbare Geschöpfe, die er über sich, unter sich, auch um und neben sich siehet; so leuchtet ihm die unbegreifliche Herrlichkeit Gottes nach und nach in das Herz, und er lernet erkennen, daß Gott, der Schöpfer aller solcher Dinge, ein allmächtiger, weiser, grosser, gütiger, herrlicher und schöner Gott seyn müsse. Denn die Himmel erzählen die Ehre Gottes Ps. 19, 1. Des Schöpfers unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpfung der Welt Röm. I, 20. Und wer kan sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel. Die Sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den Tag; sie ist ein Wunder-Werk des Höchsten. Im Mit-tage trocknet sie die Erde; und wer kan vor ihrer Hitze bleiben? Sie machets heisser, denn viel Oefen, und brennet die Berge, und bläset eitel Hitze von sich, und giebet so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet. Das muß ein grosser Herr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell lauffen. Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und die Monathe unterscheiden und das Jahr austheilen. Nach dem Mond rechnet man die Feste: Es ist ein Licht, das abnimmt und wieder zunimt; Er machet den Monath, er wächst und verändert sich wunderbarlich. Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel. Also hat sie der Herr in der Höhe heissen die Welt erleuchten. Durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung und wachen sich nicht müde. Siehe den Regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne Farben. Er hat den Himmel fein rund gemacht, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet. Durch sein Wort fällt ein grosser Schnee, und er läset es wunderbarlich durch einander blizen, daß sich der Himmel aufthut. Und die Wolcken schweben, wie die Vögel fliegen. Er machet durch seine Kraft die Wolcken

Wolken dicke, daß Hagel herausfallen. Sein Donner erschreckt die Erde, und Berge zittern vor ihm. Durch seinen Willen wehet der Südwind und der Nordwind, und wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde, und wehen den Schnee durcheinander, daß er sich zu Hauffe wirft, als wenn sich die Heuschrecken nieder thun. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet; und das Herz muß sich verwundern solches seltsamen Regens. Er schüttet den Reifen auf die Erde, wie Salz, und wenn es gefreuret, so werden Eisjacken, wie die Spizen an den Stöcken. Und wenn der kalte Norwind wehet, so wird das Wasser zu Eis; wo Wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem Wasser gleich einen Harnisch an. Er verderbet die Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein Feuer. Dawider hilft ein dicker Nebel, und ein Thau nach der Hitze, der erquicket alles wieder. Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht ausreisse, und hat Inseln darein gesäet. Die auf dem Meer fahren, die sagen von seiner Fährlichkeit, und die wirshören, verwundern uns. Dasselbst sind seltsame Wunder, mancherley Thiere, und Walfische, durch dieselbe schiffet man hin. Summa, durch sein Wort bestehet alles. Sir. 43, 11-28. Und so weist uns die ganze Natur zu dem unbegreiflich herrlichen Gott hin, und alles, was wir sehen und hören, rufet uns mit mächtiger Stimme zu: Es ist Ein Gott, ein unbegreiflich herrlicher und majestätischer Gott! Ach daß wir nur Augen haben möchten, zu sehen, und Ohren zu hören!

So nachdrücklich und kräftig auch diß Zeugniß der Natur ist von dem unendlich herrlichen Gott, und so eine gute Handleitung es uns ist, zu einiger Erkänntniß des herrlichen Gottes zu kommen; so ist es doch nicht hinlänglich, uns das von Gott zu sagen, was wir von ihm wissen müssen, wenn er unser Gott, und wir in ihm selig werden sollen. Die Natur saget uns nichts davon, daß Gott ein Drey-Einiger Gott sey. Noch vielweniger saget sie uns etwas von dem Vater unsers Herrn Jesu Christi. Die heilige Schrift aber zeuget von dieser Herrlichkeit Gottes göttlich, kräftig, und wie es uns zu unsrer Seligkeit nöthig ist. Lasset uns deßhalb in diß heilige Buch hinein gehen, und die unbegreifliche Herrlichkeit Gottes aus derselben in etwas erwegen.

Die

8 Die erste Predigt am Fest der Heil. Drey-Einigkeit, Röm. 11, 33-36.

Die heilige Schrift zeuget von GOTT, daß er ein **Einiger**, aber auch ein **Drey-Einiger GOTT** sey. Höret hievon nur einige Zeugnisse. In unserm Texte finden wir von dieser unbegreiflichen Herrlichkeit Gottes einige Spuhr. Paulus spricht: O welch eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und der Erkenntniß Gottes v. 33. Von diesem Einigen Gott sagt er v. 36. Von ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Er redet also von **Einem GOTT**, aber auch zugleich von mehreren in dem Einigen göttlichen Wesen. Man halte nur mit unsern Worten zusammen, was er 1 Cor. 8, 6. schreibt: Wir haben nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm; und **Einem Herrn Jesum Christ**, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn; so wird man leicht erkennen, wohin er auch in unserm Texte uns weisen will. Damit die Sache aber, so viel möglich, uns deutlich werde, so mercken wir folgendes. Die heilige Schrift sagt, daß der unbegreiflich herrliche Gott sey

1) **Ein Einiger Gott.** Höre Israel, ruft Moses, der Herr, unser Gott, ist ein **Einiger Gott**. 5 Mos. 6, 4. Diß ist einfältig, und doch zugleich sehr Geheimnißvoll geredet, wie auch die sonst blinden Juden selbst gestehen. Denn diese Worte zeugen von einem **Einigen Gott**. Unsere Vernunft stimmt diesem Zeugnisse bey, und läset nicht mehr, als **Einem** allmächtigen, allweisen, u. s. w. Gott zu. Moses aber sagt: Der Herr, unser Gott, der Herr, gewiß nicht ohne Geheimniß. Und von diesem Herrn, unserm GOTT, dem Herrn, thut er den Ausspruch: Der ist der **Einige Gott**! Wir werden den Sinn Moses bald völliger einsehen. Lasset uns aber bey dem **Einigen Gott** noch in etwas stille stehen.

Gott ist ein **Einiger Gott**. Wer kan das Gewichte dieses Wortes fassen. Ist Gott ein **Einiger Gott**, so ist er ein unbegreiflich herrlicher Gott, ein unendlich herrlicher, grosser und majestätischer Gott, der von keinem endlichen Verstande gefasset und ausgemessen werden kan in seiner Herrlichkeit und Majestät. Sirach, drucket das, was diß Wort: Der **Einige Gott**, sagen will, kurz und gut aus, wenn er Cap. 43, 29. spricht: Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurz: Er ist gar! Er thut um deswillen hinzu. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, weder alle seine Werke. Der Herr ist un-
ausprechlich groß, und seine Macht wunderbarlich. Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget. Er ist doch noch höher. Preiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht abe; noch werdet ihrs nicht erreichen v. 30/34.

Ist

Ist GOTT ein **Einiger GOTT**, so hat der ja alles, der den **Einigen GOTT** seinen GOTT nennen, und mit Freudigkeit sprechen kan: **GOTT, du Einiger GOTT, du bist mein GOTT!** Diß wird niemand leugnen. Leugnen wirs nicht, so frage ich ja einen ieden billig: Ey warum suchest du denn den **Einigen GOTT** nicht, nach Anweisung der Heiligen Schrift? Warum vervielfältigst du dich denn so, du arme Seele, in dem Suchen und Genuß derer Creaturen? Ist der **Einige GOTT** es gar; was wirst du denn haben, wenn du auch alle Creaturen hättest, Ihn aber nicht nennen könntest **deinen GOTT**, und dein **Gut**? Alle Creaturen sind ausser GOTT nichts. Ach so lerne dann, daß **Eins** dir noch sey. Nämlich, wende dich mit deinem Herzen und mit deiner Liebe von allen Creaturen weg, und suche, daß der **Einige GOTT** dein GOTT in Christo Jesu werde, so hast du alles. Der unbegreifliche herrliche GOTT ist

2) **Ein Dreheiniger GOTT.** In den ersten Worten der Heiligen Schrift werden wir so gleich auf diese unbegreifliche Herrlichkeit unsers GOTTes hingewiesen. Am Anfang, schreibet Moses, schuff GOTT Himmel und Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tieffe, und der Geist GOTTes schwebete auf dem Wasser, und GOTT sprach: es werde Licht! und es ward Licht. 1 Mos. 1, 1-3. Vergleichen wir hiemit die Worte Davids: Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht, und alle seine Heere durch den Geist seines Mundes Ps. 33, 6. Und was Johannes in seinem Evangelio Cap. 1, 1-3. von dem Worte des Vaters, oder von dem Eingebornen Sohn des Vaters, Jesu Christo, schreibet; so finden wir den HERRN, GOTT den Vater; des Vaters Wort, GOTT den Sohn; den Geist GOTTes, GOTT den Heiligen Geist. Hier haben wir Drey, nicht Einen; nämlich den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Diese Drey haben, als der Einige, und Ewige, wesentliche GOTT, (denn es kan nur ein Einiger GOTT seyn,) Himmel und Erde und alles, was drinnen ist, erschaffen.

Jesaias hat die Herrlichkeit des Jehovah, der von den Seraphim mit einem dreyimal wiederholten **Heilig, Heilig, Heilig!** demüthigst verehret und angebetet worden, gesehen. Jes. 6, 1-10. Vergleichen wir hiermit Joh. 12, 40. und Apost. Gesch. 28, 26 u. so finden wir GOTT als einen Drey-Einigen GOTT. Denn daß die Seraphim den Vater in seiner Herrlichkeit angebetet haben, wird niemand leugnen; Johannes und Lucas aber bezeugen, daß Jesaias

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil. B des

des Herrn Jesu Herrlichkeit gesehen, daß der Heilige Geist zum Jesaia daselbst geredet, daß also folglich der Sohn Gottes und der Heilige Geist eben so wol, als der Vater, von den Seraphim seyn angebetet worden. Ist nun Gott der Vater der Jehovah; ist Gott der Sohn der Jehovah; ist Gott der Heilige Geist der Jehovah; und es können doch nicht mehr Götter, als ein Einziger Gott seyn: So ist unser Gott ein Drey-Einiger, ein unbegreiflich herrlicher Gott. Das neue Testament bestätigt eben diese Wahrheit. Jesus befiehlt zu taufen in dem einigen Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 29. Hier sind drey. Diese drey haben aber nur Einen Namen, d. i. Ein einiges göttliches, majestätisches und herrliches Wesen. Sie sind der Einige, und der Drey-Einige Gott. Johannes spricht: Drey sind, die da zeugen im Himmel, nemlich der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese Drey sind Eins, d. i. sie sind der Einige und Drey-Einige, Ewige, Wahre, Wesentliche Gott. 1 Joh. 5, 7. Spricht man: Das ist aber unbegreiflich? Antwort. Doch aber nicht unvernünftig und widersprechend. Wir sagen nicht: Drey sind Einer; sondern drey sind Eins. Und zwar zeuget Gott selbst, der von uns, als ein unendliches Wesen nicht kan noch soll begriffen noch ausgemessen werden, von ihm selbst also. Was will ich wider das Zeugniß Gottes, das er von ihm selber zeuget, einwenden? Soll sich Gott in seinem Wesen, Seyn, und Reden, nach meinem Begriff richten? Oder soll ich mich in Demuth unter das Zeugniß Gottes, von seinem unbegreiflich herrlichen Wesen, mit meiner Vernunft beugen? Es soll demnach der Drey Einige Gott, Gott der Vater, der seinen Sohn ewig zeuget, Ps. 2, 7; Gott der Sohn, der von dem Vater in Ewigkeit gezeuget wird; und Gott der Heilige Geist, der von dem Vater und Sohn in Ewigkeit auf eine unbegreifliche Weise ausgehet; dieser Drey-Einige Gott, sage ich, soll von uns nicht ergrübelt und begriffen, sondern demüthig geglaubet, verehret und angebetet werden.

Der Einige und Drey-Einige Gott ist ein unbegreiflich herrlicher Gott. Von diesem unbegreiflich herrlichen Gott wollen die Jüden und Türcken nichts wissen. Die Christen bekennen Ihn zwar, grösssten Theils, nach der Schrift, mit dem Munde; Aber wo sind die selige und herrliche Seelen, die diesen Drey-Einigen Gott, ihren Gott, in der Wahrheit nennen können? Wie dünne sind die unter den Christen gesäet, welche die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes des Vaters lebendig geschmecket haben? Die in der seligen und süßen Gemeinschaft des Heiligen Geistes

Geistes stehen, folglich Tempel des Drey-Einigen und herrlichen Gottes worden sind? Können wir, Geliebteste, uns getrauen, vor dem Dreyeinigen Gott mit Freudigkeit zu sagen: **HERR JESU**, du hast mir deine Gnade geschenkt, und mein Herz damit erfüllet. Du bist ganz mein, und ich bin ganz dein. Du, du weißest es, daß ich die Wahrheit rede! **HERR GOTT VATER**, du hast deine Liebe durch den heiligen Geist in mein Herz ausgegossen, daß ich dich, meinen lieben Vater in Christo JESU, und mich, dein Kind, nennen kan. Du weißest, mein Vater, daß ich die Wahrheit rede! **HERR GOTT HEILIGER GEIST**, du hast JESUM, und durch JESUM den Vater in mir verkläret; du hast mich neugeboren, und mein Herz zum Tempel Gottes gemacht. Ich stehe in deiner seligen Gemeinschaft. Denn du bewohnest, belebest, regierest, lehrest, züchtigest und tröstest mich. Du, du weißest, daß ich die Wahrheit rede! Können wir also mit Freudigkeit vor Gott reden? O selige Seelen, die also mit dem Drey-Einigen Gott bekannt sind, daß sie mit Wahrheit sagen können: **Du Drey-Einiger, du unbegreiflich herrlicher Gott, du bist mein Gott!** Wem es hier fehlet, der wende sich von der Sünde zu dem herrlichen, aber auch gnädigen und barmherzigen Gott, und bitte ihn, daß er auch sein Gott aus Gnaden werden wolle. Dieser Drey-Einige Gott ist

3) **Ein Geist.** Gott ist ein Geist, spricht Christus Joh. 4, 24. Die Engel und unsere Seelen sind auch Geister, aber erschaffene und endliche Geister. Gott aber ist ein unerschaffener, ewiger, unendlicher und alles erfüllender Geist. Werden Gott in der heiligen Schrift zuweisen Augen, Arme und andere Glieder beygelegt, so wird damit seine Allwissenheit, Allmacht und andere Eigenschaften bezeichnet.

Ist Gott ein Geist, so muß er im Geist und Wahrheit bedienet und angebetet werden. Joh. 4, 24. Wie sollen denn nun diejenige, die zwar äußerlich ehrbar leben, deren Geist und Sinn aber von der Sünde beherrscht wird, dem Herrn gefallen? Wie sollen diejenige, die zwar mit dem Munde beten und singen, deren Herzen aber von Gott entfernt sind, dem Herrn gefallen? Wie kan Gott, der ein heiliger und reiner Geist ist, an solchen Menschen Gefallen haben, deren Herzen und Geister unrein und unheilig sind? Wilt du Gott deine Seele und deinen Geist nicht geben: wilt du dich nicht inwendig von dem heiligen und reinen Gott heiligen und reinigen lassen; so mag Gott dein äußeres auch nicht. Du ganz sollt Gottes seyn! Der Drey-Einige Gott ist

4) **Alle Vollkommenheit wesentlich.** Er ist das Leben selber. Er ist das Licht selber. Er ist die Liebe selber. Was das heisset:

12 Die erste Predigt am Fest der Heil. Drey Einigkeit, Röm. II, 33. 36.

das Leben, das Licht und die Liebe selber seyn, können wir uns aniezo nicht vorstellen, noch vielweniger ergründen, und werden daran, mit innigem Vergnügen, ewig, ewig, zu lernen haben, wenn wir GOTT von Angesicht zu Angesicht schauen werden. Leben, Licht und Liebe seyn ist eine unergründliche und unbegreifliche Herrlichkeit Gottes. Können wir nun gleich diese Herrlichkeit Gottes nicht begreifen; so leuchtet uns doch das von selbst ein, daß die Seele, welche diesen unendlich und unbegreiflich herrlichen GOTT, ihren GOTT nennen kan, eine recht selige Seele seyn müsse. Hat sie das Leben selbst, das Licht selbst, die Liebe selbst in ihr durch den Glauben, was will ihr fehlen?

Lasset uns nun unsern Text ansehen, und, was Paulus uns von dem unbegreiflich herrlichen GOTT saget, kürzlich betrachten. GOTT ist

a) Ein Ewiger GOTT. Paulus sagt v. 36. Von ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Sind von GOTT alle Dinge, die nemlich jemals haben angefangen zu seyn, so ist GOTT gewiß vor allen Dingen, und hat zu seyn nie angefangen. Hat er zu seyn nie angefangen, so wird er auch zu seyn nie aufhören. Wird er zu seyn nie aufhören, hat auch nie angefangen, so weiß er von keiner Veränderung noch Wechsel der Zeit. Er wird nie älter. Er ist, was er ist, unveränderlich. Er ist es gar.

Er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. HERR GOTT, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, GOTT, von Ewigkeit zu Ewigkeit Ps. 90, 1. Er hat allein Unsterblichkeit 1 Tim. 6, 16. Er ist ein Ewiger König Jer. 10, 10. Er ist unveränderlich. Er kan sagen: Ich bin Joh. 8, 58. Ich werde seyn, der ich seyn werde 2 Mos. 3, 14. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende Offenb. 1, 8. Ich bin Derselbe.

Wie unbegreiflich herrlich ist der Ewige GOTT. Wer kan Gottes Ewigkeit fassen? Ist der nicht selig, der den Ewigen GOTT seinen GOTT nennen kan? Wer aus dem lebendigen Worte Gottes, dem unvergänglichen Samen des ewigen Gottes, wiedergeboren ist, der bleibet ewig. Denn er ist aus GOTT geboren. Wie der Vater, so die Kinder, wie es nemlich einer Creatur, von welchen wir iesu reden, zukommen kan. Der Sohn Gottes ist der ewige Sohn Gottes, von Ewigkeit zu Ewigkeit wesentlich. Wir sind, so viel unser aus GOTT geboren sind, Kinder Gottes, nicht von Ewigkeit, wol aber in Ewigkeit, aus Gnaden. So lange GOTT GOTT ist, er ist und bleibet aber

aber ewig GOTT; so lange, das ist, ewig, ewig, werden wir seine Kinder, und mit ihm süßiglich vereinigt bleiben. O selig, wer diß suchet, und erlanget! O unselig, wer mit zeitlichen Gütern seinen unsterblichen Geist zu sättigen suchet! Was will der haben, wenn die Welt mit ihrer Lust vergehet? Wenn die GOTTlosen nicht mehr seyn werden, und doch seyn werden in ewiger Quaal und Pein? GOTT ist

b) Ein allmächtiger GOTT. Denn von ihm sind alle Dinge v. 36. Durch seinen Willen haben sie das Wesen, und sind erschaffen Offenb. 4, 11. Hier stehet alle Vernunft stille, und bewundert anbetende den allmächtigen GOTT. Aus nichts alles das, was wir sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen schaffen, ist was unbegreifliches. Unser GOTT ist im Himmel; er kan schaffen, was er will Ps. 115, 3. Bey ihm ist kein Ding unmöglich Luc. 1, 37. Er kan überschwänglich thun über alles, was wir bitten und verstehen Ephes. 3, 20. Er heisset das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten 2 Cor. 4, 6. Er rufet dem, das nicht ist, daß es sey. Röm. 4, 17. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rufet? Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan Jes. 40, 26. O GOTT, o allmächtiger GOTT, o unbegreiflich herrlicher GOTT! Mein armes Wesen beuget sich, und spricht anbetende: Du bist gar!

Wer den allmächtigen GOTT seinen GOTT im Geist und Wahrheit nennen kan; wer will dem schaden? Leiden kan er wol, zu seinem Besten, auf Zulassung seines GOTTes; schaden aber kan ihm niemand. O selige Seelen, die in der Wahrheit glauben an GOTT, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden! Wer aber den Allmächtigen zum Feinde hat, o höchst unselige Creatur! Der DreyEinige GOTT ist

c) Ein unergründlich reicher GOTT. Paulus spricht v. 33. O welch eine Tiefe des Reichthums. Wie GOTT unergründlich reich sey, lese man, als mit einem kleinen Worte angezeigt, in der folgenden Predigt. Reich ist GOTT in dem Reiche der Natur an Leben, Licht, Weisheit, Macht, Schönheit, Liebe und Güte. Reich ist er in dem Reiche der Gnaden an Geduld, Liebe und Barmherzigkeit. Was wird er denn nicht für ein reicher GOTT in dem Reiche der Herrlichkeit seyn? Wer den unbegreiflich herrlichen und reichen GOTT zum Freunde hat, und ihn seinen GOTT nennen kan, hat der nicht alles? Wer den ganzen Erdboden hätte, mit dem Mond, der Sonnen und al-

len Sternen, wäre der nicht reich? Wer aber den Gott hat, der das alles gemacht hat, ist der nicht recht reich, reich an allem, was ihm im Geistlichen und Ewigen nöthig ist, zu nennen? Solte der reiche Gott solchen seinen Kindern nicht auch im Leiblichen so viel geben, als er ihnen nützlich und selig erkennen? Freuet euch, ihr Gläubige in Christo Jesu, Gott ist euer! Alles ist euer! Ihr seyd Erben Gottes, und Mit-Erben Jesu Christi! Ihr Reichen dieser Welt ohne Gott, heulet und weinet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfressig worden, u. s. w. O ihr Armen, was werdet ihr haben, da ihr Gott nicht habt? Nicht einen Tropfen kaltes Wassers. Kommet, beuget euch, bittet und flehet zu dem Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit über alle, die ihn anrufen. Er wird euch erhören, und sich selbst in Jesu Christo euch schencken. Der DreyEinige Gott ist

d) Ein unergründlich weiser Gott. O welch eine Tiefe der Weisheit Gottes, spricht Paulus v. 33. Gott ist allein weise 1 Tim. 1, 17. Er ist aller englischen und menschlichen Weisheit Quell und Grund. Lest in der folgenden Predigt abermals ein kleines Wort von der unergründlichen Weisheit, die uns Gott sowol in dem Reiche der Natur, als in dem Reiche der Gnaden vor Augen leget.

Wer an unserm Orte Augen zu sehen, und Ohren zu hören hat, der wird, ohne mein Erinnern, die Weisheit Gottes demüthig anbeten und bewundern. Wie wunderbar kan Gott die Klugheit seiner Feinde zur Thorheit machen! Und wie weislich weiß Gott die Hand über sein kleines Häuflein zu halten! Nun, nun haben wir sie; schreyen die Klugen. Der weise Gott aber winket: **Beschließet einen Rath, und es werde nichts daraus.** O unbegreiflich herrlicher und weiser Gott! Wie weiß er nicht das Licht unter und in der Finsterniß herum zu säen, daß, wider seiner Feinde Willen und Danck, hie ein Licht und da ein Licht aufgehen muß. Ich rede ietzt nur von unserm Orte. Und wollen seine Feinde, die elende finstere Menschen, nicht selbst Licht werden, so müssen sie doch das Licht, und die Kinder des Lichts, unvertilget lassen. Noch eins: Unsere Kirche wird von allen Seiten angefallen. Was in unsrer Kirche nicht zur unsichtbaren Kirche Christi gehöret, mag sehen, wo es bleibet. Die ewige Weisheit aber wird die Thren schon erhalten. Amen!

Ist es nicht gut und selig, diesen unergründlich weisen Gott seinen Gott nennen können, und von ihm auf ebener Bahn geleitet werden? Aber o unselige Menschen, die von der Weisheit und von der weisen Regierung dieses herrlichen Gottes nach ihrer eingebildeten Weisheit urtheilen. Leitet euch nur selber; euer Ende wird schlecht seyn.

Ach

Nach daß ich allen Feinden Gottes diß Wort mit göttlicher Kraft ins Herz drücken könnte; nemlich: **Höret auf, wider Gott zu streiten! Denn Gott ist euch zu klug und wird euch fangen; er ist allweise. Gott ist euch zu mächtig, ihr richtet nichts gegen ihn aus; Er ist allmächtig. Gott lebet euch zu lange, er kan euch auswarten, er wirft euch noch immer zeitig genug in die Hölle; Er lebet ewig!** Bedencket euch, wie ihr euch gegen den ewigen, allweisen und allmächtigen Gott zu verhalten habt, wo ihr nicht ewig unselig seyn wollet! Gott ist

e) **Ein allwissender und allgegenwärtiger Gott.**

Paulus spricht: **O welch eine Tiefe der Erkenntniß Gottes!** Gott ist alle Vollkommenheit von Ewigkeit zu Ewigkeit wesentlich, folglich ist er, was und wie er ist, auf einmal und unveränderlich. So erkennet dann Gott, als der vollkommenste Verstand, alles auf einmal, und hat nicht nöthig von einem zum andern zu schließen, und in der Erkenntniß zuzunehmen, wie die Engel und Menschen. Das Vergangene und Zukünftige ist ihm eben sowol gegenwärtig, als das gegenwärtige. Er erkennet das Gegenwärtige, Vergangene und Zukünftige vollkommen; wie denn vor ihm alles gegenwärtig ist. Ihm ist nichts vergangen, nichts zukünftig. Er erkennet alle seine Geschöpfe durch und durch, und insonderheit den Menschen. Er erkennet sein äusseres und inneres, alle seine Gedanken, Begierden, Worte und Werke. Gott ist seiner Creatur gegenwärtig, nach seinem Verstande und nach seinem Wesen. Sein Verstand ist sein Wesen, sein Wesen ist sein Verstand. Er ist lauter Auge, er siehet alles. Er ist lauter Ohr, er höret alles. **Er ist ein allweises, allmächtiges, beständiges, ruhiges Wirken.** Wir leben, weben und sind in ihm. Alles bestehet in ihm. Er schaffet das Gute. Das Böse verhindert er, oder läffet es zu und dirigiret es zur Verherrlichung seines Namens.

David fasset die Allwissenheit und Allgegenwart Gottes zusammen, wenn er von Gott also redet: **HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.** So weiß denn Gott nicht allein, was ietzt in der gegenwärtigen Zeit wirklich geschieht, sondern auch, was von dem Menschen künftig hin noch geschehen wird in Gedanken, Worten und Werken. Denn er verstehet der Menschen Gedanken von ferne, d. i. ehe die Menschen solche Gedanken in ihnen haben. **Ich gehe oder liege, so bist du um mich,** als ein allgegenwärtiger Gott, als ein Gott, der nicht ferne, sondern nahe ist, als ein Gott, der alles in allen erfüllet. **Und siehest,** als ein allwissender und allgegenwärtiger.

gegenwärtig.

gegenwärtiger Gott, alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vorher und nachher thue, nach deinem Willen und Wohlgefallen, und hältst dabey, daß mir nichts schaden könne, deine Hand über mir. Solches Erkänntniß ist mir zu wunderbarlich und zu hoch, ich kans nicht begreifen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du wesentlich da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß mögen mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniß ist wie das Licht Ps. 139, 1-12. Wie unbegreiflich herrlich ist nicht der Allwissende, Allgegenwärtige Gott! Und wie selig seyd ihr nicht, die ihr in Christo Jesu diesen herrlichen Gott, euren Gott, gläubig und frölich nennen könnet! Er kennet euer Innerstes durch und durch, und weiß, wie er euch von der Sünde immer mehr reinigen, und nach seinem schönen Bilde immer mehr erneuern soll. Er kennet und weiß alles, was euch von aussen begegnet ist, begegnet und begegnen wird. Ohne ihn kan keiner von allen euren Feinden einen Gedancken wider euch fassen, oder Hand noch Fuß regen. Wer kan und will denn euch nun schaden? Oder vor wem habt ihr euch wol zu fürchten? Ist Gott für euch, der Allwissende und Allgegenwärtige Gott, der Allmächtige, Allweise und euch so väterlich liebende Gott: so könnet ihr in allen Umständen, und an allen Orten und bey allen Personen gutes Muthes seyn. Lasset er zu, daß Menschen und Teufel, zu eurer Prüfung, sich an euch machen, und auf mancherley Weise euch Leiden zufügen; so hat er schon besorget, daß das alles euch nicht allein nicht schaden, sondern noch dazu euer wahres Beste befördern muß. Darum singet David, im Glauben an diesen herrlichen Gott, so frölich: Der Herr ist mein Licht und mein Heyl; vor wem solt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem solte mir grauen? Darum so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlaß ich mich auf ihn. Ps. 27, 1-3.

Aber

Aber wie elend seyd ihr dran, die ihr euch mit euren Sünden verberget, und beredet euch, das sehe niemand, das werde niemand erfahren, das werde nicht auskommen? Könnet ihr euch wol verbergen vor dem Allgegenwärtigen Gott? Könnet ihr wol etwas gedencken, reden oder thun, das der Allwissende Gott nicht sehe oder höre? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Der das Ohr gepflanget hat, sollte der nicht hören? Der die Heiligkeit und Gerechtigkeit selber ist, sollte euch der nicht strafen? Er wird euch, wo ihr nicht in Jesu Gnade suchet und erlanget, alle eure Sünden vorstellen, und euch geben, nach dem ihr gehandelt habt bey Leibes Leben. Gott wird uns von Paulo weiter vorgestellt, als

f) Unbegreiflich in seinen Gerichten, und unerforschlich in seinen Wegen. Wie gar unbegreiflich, spricht er, sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege? Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Von den Gerichten und Wegen Gottes lese man abermals in der folgenden Predigt, und lerne sich hüten, daß man den verborgenen unbegreiflich herrlichen Gott in seinen Wegen und Gerichten nicht tadele, sondern sich vielmehr in Demuth unter einen so heiligen und gerechten Gott beuge.

Ein schreckliches Gerichte Gottes ist es, (welches wir lezo noch hinzuthun) wenn er die Menschen, die dem Lichte der Natur, noch mehr aber dem Lichte seines Worts nicht folgen, sondern sich in der Feindschaft gegen ihn verhärten, und ihre eigene Wege wandeln, ihren eigenen bösen Herzen überlasset, und sie dahin giebet in verkehrten Sinn, zu thun das nicht taugt, und zu glauben den Lügen Röm. 1, 28. u. f. 2 Thess. 2, 9, 12. Die düncken sich glücklich, und sind unglücklich und ins ewige Verderben sich selbst hinein stürzende Würmer. Man betrachte, was Paulus Röm. 1. von den Heyden, und Cap. 9. 10. 11. von den Juden schreibt. Diese letztere mißbrauchten des ihnen von Gott gegebenen Gesetzes; tödteten den Heyland, verwurfen die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kömmt, richteten ihre eigene Gerechtigkeit auf, und wolten, wider das ganze Wort Gottes, durchs Gesetz und ihr eigen Verdienst selig werden. Was hat aber Gott nicht für schreckliche Gerichte, geistlich und leiblich, geübet an diesen Verächtern seiner Gnade? Wie verstockt, wie blind und finster gehen sie nicht noch herum vor unsern Augen? Aus der Verwerfung dieses armen Volks ließ nun Gott denen Heyden Heyl wiederfahren, und sammlete ihm aus denselben, die in den Augen der Juden verworfene Menschen waren, eine Kirche. Welche Gerichte aber hat nicht Gott auch in denen Gegenden, wo er die erste christliche Kirche pflanzte, an denen geübet, die des ihnen aufgegangenes Lichtes mißbrauchten? Wie finster siehet es nicht an denen

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil. E Der.

18 Die erste Predigt am Fest der Heil. Drey Einigkeit, Röm. II, 33-36.

Dertern legt aus! Und was wird er nicht noch für Gerichte üben an denen ietzigen und danckbaren, bösen und gottlosen Christen? Selig und aber selig sind alle diejenige, die diesen heiligen, gerechten und schrecklichen Gott in Jesu ihren Gott und Vater nennen können! Die werden behalten in den schrecklichen Gerichten, welche er über die gottlosen Christen zu seiner Zeit führen wird. Wehe aber seinen Feinden. Er wird sie ergreifen und richten, ehe sie sich werden verfehen. Er wird sie auf eine solche Art richten, als sie sich vorher nie haben vorstellen können. Gott ist

g) Ein ihm selbst allgenugsamer Gott. Wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Wer hat ihm angewiesen, wo er die Materie zu dem grossen Gebäude Himmels und der Erden hernehmen sollte? Hat ihm wol jemand auch nur ein Stäubgen dazu gegeben? Wer hat ihm gerathen, wie er das grosse Gebäude Himmels und der Erden schaffen, in Ordnung setzen, und in solcher Ordnung erhalten sollte? Er war sein eigener Rathgeber, und durch seine Allmacht und Weisheit schuf und ordnete er, was er, zur Verherrlichung seines Namens, schaffen und ordnen wolte. O ein unbegreiflich herrlicher Gott! Man lese mit Ehrerbietung und Andacht Hiob 38. 39. 40. 41. Ps. 104. Jes. 40. Wer wolte nun unter dem Gott, bey dem Rath und That genug ist, sich nicht willig beugen, und sich seiner Gnade nicht gänzlich überlassen? Wer wolte mit den Jüden trozig gegen ihn thun, als wäre er unser Schuldner, und müste uns nach unserm Gutfinden geben, was und wie wir wolten? Es ist ja alles sein! Denn Gott ist

h) Der Schöpfer, Erhalter und Zweck aller Dinge, der allein in die Ewigkeiten der Ewigkeiten von allen seinen Geschöpfen anzubeten, zu loben und zu preisen ist. Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen!

Anderer Theil.

Ich glaube zwar, Geliebteste in dem Herrn, es werde ein jeder mit mir gerne und willig bekennen, daß Gott ein unbegreiflich herrlicher Gott sey, und daß diejenige, welche Ihn, Ihren Gott, in Wahrheit nennen können, selige Menschen sind. Aber, ach daß wir doch auch alle recht sehnlich darnach verlangeten, daß dieser unbegreiflich herrliche Gott, auch Unser Gott, werden möchte!

möchte! Wird uns im Leiblichen und Irdischen ein wichtiger Vortheil vorgehalten; so sind wir, nach der zum Irdischen uns allen anklebenden Liebe, bald bereit, mit allem Ernste dazu zuthun, daß wir solches Vortheils auch wirklich habhaft werden. Wie träge und verdrossen sind wir aber nicht, wenn uns himmlische und ewige Sachen vorgehalten werden; ja wenn uns verkündigt wird, daß Gott selbst, der hohe und erhabene Gott, Unser Gott, werden wolle! Lasset uns die Trägheit ablegen, und den Weg, den Gott selbst in seinem Worte uns zeigt, durch seine Gnade eintreten; so wird Er, der unbegreiflich herrliche Gott, auch unser Gott, werden, und wir werden uns seiner, als unsers Gottes, in Zeit und Ewigkeit rühmen können.

Gott war unser Gott vor dem Fall. Nachdem wir aber durch die Sünde von ihm abgewichen und seine Feinde worden sind, haben wir seine Gnade, Leben und Seligkeit verscherhet, und sind nicht berechtigt, Ihn unsern Gott in Gnaden, wol aber einen gerechten und heiligen Richter und ein verzehrendes Feuer zu nennen. In dieser Unseligkeit würden wir ewig haben bleiben müssen, wenn Gott, die wesentliche Liebe, sich nicht selbst unser angenommen, und sich uns von neuem zu unserm Gotte gegeben hätte.

Hier mögen wir aber wol mit Paulo stille stehen, uns vor der grossen Majestät Gottes demüthig beugen, und ehrerbietigst ausrufen: O welch eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn der unbegreiflich herrliche Gott gab uns seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, zum Heylande. Gott und Mensch Ein Jesus. Welch eine wunderbare Person! Auf diesen Heyland legte er alle unsere Sünden; von uns nahm er sie weg. Ihm rechnete er unsre Rebellion, uns aber seine Unschuld und Gerechtigkeit zu. Ihm ward er ein erzürnter Richter, und kühlte seinen Feuerbrennenden Zorn an ihm ab; uns ließ er Gnade und Barmherzigkeit, Vergebung der Sünden, Leben, Heyl und Seligkeit erworben werden. Ihn tödtete er am Creutz; uns schenkte er das Leben, und das Recht, ihn unsern Gott in Jesu, seinem Sohne, von neuem nennen zu können. Denn da sein für unsere Sünden dahin gegebener und getödteter Sohn, um unserer Gerechtigkeit willen, war aus dem Grabe hervorgegangen; so evangelisirte er seinen armen schüchternen Jüngern selbst diß süße Evangelium, daß sie den grossen Gott ihren Gott und ihrem Vater nun wieder getrost nennen möchten, in ihm, ihrem für sie getödteten und auferstandenen Heylande. Denn er ließ ihnen durch die Mariam Magdalenam sagen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Nun waren die Sünden getilget, die Gerechtigkeit Gottes befriediget, sein Zorn gestillet, der Fluch aufgehoben, das

20 Die erste Predigt am Fest der Heil. Drey-Einigkeit, Röm. 11, 33-36.

Recht zur Kindschaft Gottes nebst allerley göttlicher Kraft, Licht, Leben und Seligkeit erworben; wir waren versühnet mit dem lebendigen Gott, und er war unser Gott in Jesu von neuem worden.

In Jesu Christo seinem Sohne ist demnach der unbegreiflich herrliche Gott unser Gott. Ausser seinem Sohn ist und bleibet er uns armen Sündern ein verzehrendes Feuer. Wollen wir nun des unbegreiflich herrlichen Gottes, als unsers Gottes, genießen, so müssen wir durch den Glauben zu Christo, und durch ihn zum Vater kommen. Denn niemand, spricht unser Heyland, kommt zum Vater, denn durch mich. Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, ich bin das Leben Joh. 14, 6. Wie wir aber zu Jesu Christo kommen sollen, lehret uns Paulus in den vier ersten Capiteln der Epistel an die Römer. Er zeigt uns nemlich, daß Jesus von seinem Vater uns zum Gnaden-Stuhl in seinem Blute vorgestellet sey. Cap. 3, 25. Zu diesem Gnaden-Stuhl könne man sich nicht durch eigene Frömmigkeit und Verdienst, sondern allein durch den Glauben, in tiefer Beugung seines Hertzens, nahen. Denn man müsse lebendig erkennen und fühlen lernen, daß man der Herrlichkeit Gottes verlustig worden, und eben um deswillen unter Gottes Zorn und Gerichte liege, ihm auch selber nicht helfen könne v. 23. 19, 9. 1, 18. In solcher Beugung des Hertzens müsse man sich allein durch den Glauben, der durch das Evangelium in dem Herzen angezündet wird, Cap. 1, 16. zu Jesu wenden, und aus seinem allertheuresten Verdienste die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, aus Gnaden und umsonst, ohne alle eigene Würdigkeit und Verdienst, annehmen. Wer das in sich wirken lasse, der werde vor Gott gerecht, erlange Frieden mit Gott, und könne nicht allein der Herrlichkeit Gottes, sondern auch Gottes selbst, als seines Gottes, sich in Jesu rühmen Cap. 5, 1. 11. Wolle man aber die Gerechtigkeit Jesu durch den Glauben, aus Gnaden und umsonst, nicht annehmen, sondern seine eigene Gerechtigkeit vor Gott bringen; so bleibe man unter Gottes Zorn, und werde endlich völlig verworfen: welches er an dem Exempel der stolzen Juden Cap. 9. 10. und 11. mit mehreren zeigt. Diesen Weg, Geliebteste, den uns Gott selber zeigt, müssen wir einschlagen, so wir uns seiner, als unsers Gottes, in der Wahrheit rühmen wollen.

Ich thue für dßmal, weil wir in allen Predigten auf Jesum hingewiesen, und wie wir durch ihn zum Vater kommen sollen, unterrichtet werden, nichts weiter hinzu; ermahne aber einen jeden herzlich, er wolle ja sein Bestes wahrnehmen, und von nun an mit allem Ernste suchen, daß der unbegreiflich herrliche Gott sein Gott in Jesu Christo werde. Entweder Gott ist dein Gott in Gnaden hier zeitlich und dort ewig; oder er ist dir ein verzehrend Feuer,

Feuer, wenn dein Gewissen dir aufwachet. Ist das erste; wohl dir! Ist das letztere; wehe dir in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!

Ach so thue niemand schläfrig oder gleichgültig in dieser so gar wichtigen Sache. Beuge vielmehr, der du des grossen Gottes, als deines Gottes, in der Wahrheit genießen, und seinem feuerbrennenden Zorn entfliehen wilt, deine Knie mit Ernst vor ihm, und bitte ihn um des Herrn Jesu willen, daß er durch seinen Geist dich erleuchte, damit du erkennest, wie elend du dran seyst, so lange du nicht mit Freudigkeit sagen kannst: Gott, du bist mein Gott und mein Vater in Christo Jesu! wirst du das erkennen, so wirst du dich über die Thorheit und Bosheit deines Herzens höchlich verwundern, aus welcher du wider den grossen und unbegreiflich herrlichen Gott so frech und dreiste hast hinfündigen können. O wie wirst du dich solcher Thorheit so herzlich schämen, und sie so schmerzlich bereuen. Dann wird dir auch die grosse Geduld, die der unbegreiflich herrliche Gott mit dir, in deiner Blindheit, getragen hat, kräftig ins Herz leuchten. O wie wirst du dich da beugen vor dem Gott, der dich schon vorlängst hätte in die Hölle werfen können, der aber deiner, aus göttlichem Erbarmen, gesonet hat. Denn wird dich der Geist Gottes auch durch den Glauben zu Jesu, deinem Heylande bringen. Da wird dir Gott in seinem Sohne erst ein ganz unbegreiflich herrlicher Gott werden. O wie wirst du dich über Gottes, von Liebe gegen dich armen Sünder flammendes, Herz, aus welchem heraus er dir seinen Sohn, sein allertheuerstes, gegeben hat, verwundern. O wie wird dein ganzes Wesen sich so willig vor dem herrlichen Gott prosterniren, ihn ehrerbietigst anbeten, und seinem gloriwürdigsten Namen mit allen Cherubim und Seraphim Ruhm, Dank, Lob, Preis, Ehre, Herrlichkeit, Kraft und Stärke geben! Wenn du nun diesen unbegreiflich herrlichen Gott, in Jesu, deinen lieben Vater zuversichtlich nennen wirst; o wie friedsam, stille, ruhig und sicher wird nicht sodann dein Herz, unter dem allmächtigen Schutz dieses deines grossen Gottes, leben. Jetzt mußt du, mit andern Weltkindern, dich fürchten, wenn du an Noth und Tod gedenkst. Was wird nicht noch kommen? Diese Frage und Sorge beunruhiget dich und deines gleichen gar oft. Dann aber, wenn du zu dem unbegreiflich herrlichen Gott wirst sagen können: Abba, mein in Jesu lieber Vater! dann wirst du für nichts ängstlich sorgen. Du wirst mit Wahrheit sagen können: Eins, eins liegt mir nur am Herzen, und für das eine habe ich nur zu sorgen, daß ich nemlich meinen lieben Vater nicht beleidige. Im übrigen bin ich ruhig, sicher und gutes Muths, wie ein kleines Kind, das auf dem Schoosse seiner Mutter lieget, und sich von derselben lieben, pflegen

pflügen und warten lasset. Lasset mein Vater Krieg und Pest kommen; ey nun, er forget für mich. Soll ich im Kriege oder in der Pest sterben; was ist es denn? Ich sterbe so oder anders, ich bin und bleibe Gottes, und Gott ist und bleibet mein Gott in Zeit und Ewigkeit, in gesunden und francken Tagen, im Leben und Sterben, u. s. w.

Ach wer will denn nun so selig werden? Wer will nun eintreten in die Ordnung der wahren Buße und des Glaubens? Wer will nun suchen, daß Gott sein Gott in Jesu werde? Der Herr lencke eure Herzen selber zu seiner Liebe und Gnade!

Ruhet nicht, die ihr angefangen habt in Jesu Gott, als euren Gott, zu suchen, bis ihr ihn funden habt. Das lasset euer tägliches und unaufhörliches Gebet seyn! Ach Herr Jesu, verkläre durch den Heiligen Geist dich und den Vater in meinem Herzen, damit ich dich, als mein Alles, und in dir den grossen Gott, als meinen Vater, habe und besitze durch den Glauben! Bedencket fleißig, und redet mit dem Vater im Himmel fleißig von dem, was er in Jesu an euch gethan hat. Fasset ihr Jesum im Glauben, so habt ihr auch den Vater. O wie wird euch so wohl seyn, wenn ihr werdet mit Freuden sagen können: Gott, du unbegreiflich herrlicher Gott, bist mein Gott!

Die ihr Gott, als euren Gott habt, ehret ihn, als den unbegreiflich herrlichen Gott, aus allen Kräften. Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen! so müsse es beständig heißen in eurem Herzen, in euren Worten, in eurem Thun und Lassen. Endlich, ach endlich werden wir bey ihm seyn, und ihn sehen, wie er ist.

Dir, du unbegreiflich herrlicher Gott, unser Gott, sey Ehre in Ewigkeit! Amen!